

L.22

ÜBER DIE (MANGELNDE) WISSENSCHAFTLICHE PRODUKTION ÖSTERREICHISCHER APOTHEKER IM 19. JAHRHUNDERT

Langebner T.K.

Krankenhaus Barmherzige Schwestern Linz, Seilerstätte 4, A-4010, Linz, Österreich

Im 19. Jahrhundert war die Notwendigkeit der Verwissenschaftlichung der Pharmazie die Leitidee jener, welche sich um die Weiterentwicklung des Apothekerberufes bemühten. Dieser wurde so zur Keimzelle naturwissenschaftlicher Berufe, wobei Apotheker insbesondere in Disziplinen wie der Botanik und der Chemie wissenschaftlich hervortraten.

Die Entwicklung der Alkaloidchemie trug dazu bei, eine Phase der Stagnation und des Skeptizismus in der Medizin zu überwinden. Zahlreiche pharmazeutische Industriebetriebe gingen aus Apotheken hervor und ein grundlegender Wandel in der Arzneiversorgung der Bevölkerung begann.

In Österreich lassen sich im Unterschied zu Deutschland nur wenige Wissenschaftler mit Apothekenhintergrund identifizieren und der Beitrag österreichischer Apotheker auf dem Gebiet der pharmazeutischen Chemie ist vergleichsweise marginal.

Mögliche Ursachen für diese Entwicklung (bzw. diesen Mangel an Entwicklung), welche im gesellschaftspolitischen Umfeld, im hemmenden Einfluss maßgeblicher Akteure und der vergleichsweise komfortablen Situation der gremial organisierten Apotheker zu sehen sind, werden diskutiert.